

POP-UP-MUSEUM UND AUSSTELLUNG ZUM GEDENKEN AN CARL LUTZ

Genau vor 50 Jahren hat Agnes Hirschi ihrem Pflegevater Carl Lutz auf dem Sterbebett versprochen, dass sie sich dafür einsetzen werde, dass sein heldenhaftes Tun als Retter von Zehntausenden Juden in Budapest auch hierzulande anerkannt werde. Sie hat Wort gehalten.

– Eve Stockhammer



Agnes Hirschi (Mitte) mit ihrer Mutter und ihrem Stiefvater Carl Lutz, 1950 in Bern.

Der Schweizer Diplomat Carl Lutz (1895-1975)

Der Schweizer Vizekonsul Carl Lutz, der während der Kriegsjahre in der Schweizer Gesandtschaft in Budapest u.a. für die Einwanderung von Juden nach Palästina zuständig war, sprang 1944 mit einer aussergewöhnlichen Rettungsaktion über seinen eigenen Beamtenschatten: Er stellte aus eigener Initiative Schutzbriefe und Kollektivpässe aus, brachte 15 000 seiner Schutzbefohlenen in 72 Schweizer Schutzhäusern unter und rettete damit, gemeinsam mit seiner damaligen Frau Gertud und vielen weiteren Helfern, mehreren Zehntausend Jüdinnen und Juden, gut der Hälfte aller Budapestener Juden, das Leben. Nach dem Krieg erhielt Carl Lutz in der Schweiz statt Anerkennung Tadel. Es wurde ihm vorgeworfen, dass er seine Kompetenzen überschritten habe, eine «amtliche Ohrfeige», die ihn zu tiefst kränkte und deprimierte. Anders verhielt sich Israel: 1965 wurde Carl Lutz von Yad Vashem der Ehrentitel «Gerechter unter den Völkern» verliehen. Erfreulicherweise wurde Lutz auch noch zu seinen Lebzeiten von seinem Geburtsort Walzenhausen zum Ehrenbürger ernannt. Weiterführende Literatur: «Unter Schweizer Schutz», Zeitzeugenbericht, Hrsg. Agnes Hirschi, Charlotte Schallié, Limmatverlag 2020.

Tatsächlich hat es in der offiziellen Schweiz Jahrzehnte gedauert, bis Carl Lutz rehabilitiert und endlich auch gebührend geehrt wurde. Dies wäre ohne den unermüdlichen Einsatz seiner Ziehtochter Agnes Hirschi nicht geschehen, die dank Carl Lutz als Kind gemeinsam mit ihrer Mutter in Budapest den Holocaust überlebt hat. 2018 wurde der grösste Saal des EDA im Bundeshaus zu Ehren von Carl Lutz mit seinem Namen benannt. In Zusammenarbeit mit der Carl-Lutz-Gesellschaft und unterstützt von der Gamaraal Foundation (Anita Winter) entstanden seither Texte, Videos und Ausstellungen. Dieses Jahr wurde sogar ein Pop-Up-Museum in Walzenhausen eröffnet.

Carl-Lutz-Ausstellung im Bundeshaus

Am Museumstag, dem 21. März 2025, war einmalig in der Wandelhalle des Bundeshauses eine neue von der Carl-Lutz-Gesellschaft organisierte Ausstellung über das Wirken von Carl Lutz zu sehen. Ähnliche Ausstellungen über den Judenretter und den Holocaust in Budapest wurden bereits 2019 im Auschwitzmuseum, 2021 in Genf, 2022 in Budapest, 2023 in Warschau und 2024 in den USA (Saint Louis) von der Carl-Lutz-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit verschiedenen ausländischen Partnern organisiert.

Pop-up-Museum in Walzenhausen

Am 12. Februar 2025 wurde zum 50. Todestag von Carl Lutz in seiner Heimatstadt Walzenhausen ein Pop-up-Museum mit zwei Ausstellungsräumen zu seinen Ehren eröffnet, das mindestens bis Ende Jahr zu besichtigen ist. Anwesend bei der Eröffnung war, neben Lokalprominenz und dem Gastgeber der Ausstellung Hansueli Jüstrich (Just AG), auch der ungarische Botschafter Jozsef Czukor, der Gemeindepräsident von Walzenhausen Michael Litscher, Ständeratspräsident Andrea Caroni, Agnes Hirschi, sowie Anita Winter, Präsidentin der Gamaraal Foundation, welche die Ausstellung mit der Gemeinde Walzenhausen organisiert und durchgeführt hat.

Öffnungszeiten des Pop-up-Museums bis Ende Dezember 2025: Mo-Fr 7.30-12 Uhr, 13-17 Uhr.